

TRAUER EMPÖRUNG SOLIDARITÄT

Im Sommer 2021 wurde dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt ein außergewöhnliches Objekt angeboten. Das **NAMENproject Nederland** suchte einen geeigneten Ort für einen seiner **AIDS-Quilts**. Unter »Quilts« versteht man in England und Amerika eine Art gesteppter Patchworkdecken, die dort eine lange Tradition haben. Sie wurden für den privaten Gebrauch angefertigt oder für besondere Anlässe, etwa eine Hochzeit oder Geburt.

»AIDS-Quilts« hingegen erinnern an einen geliebten Menschen, der an AIDS verstorben ist. Sie sind aber auch ein Zeichen des Protestes gegen eine gleichgültige Gesundheitspolitik und gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und AIDS. Die Quilts wurden an öffentlichen Plätzen ausgelegt, bei Gedenkmärschen mitgetragen oder in Rathäusern aufgehängt. Sie setzten der nüchternen AIDS-Statistik menschliche Einzelschicksale entgegen und riefen zum Mitgefühl mit den Erkrankten auf.

Das Medizinhistorische Museum hat das Geschenk vom **NAMENproject Nederland** dankend angenommen und rückt den »Quilt Nr. 21« ins Zentrum seiner aktuellen Sonderausstellung. Als »gewebte Erinnerung« an acht Verstorbene kündigt er von einer kompromisslosen Liebe und berührt durch die zutiefst persönliche Sicht auf HIV und AIDS. Die Ausstellung zeigt aber auch, wie unterschiedlich Politik, Medizin und Zivilgesellschaft auf diese damals neuartige Krankheit reagierten.



Deutsches
Medizinhistorisches Museum

Anatomiestr. 18 – 20
85049 Ingolstadt

Telefon:
(0841) 305 2860 · Kasse
(0171) 622 5130 · Café

E-Mail und Website:
dmm@ingolstadt.de
www.dmm-ingolstadt.de

Facebook und Instagram:
@dmmingolstadt
#dmmingolstadt
YouTube: DMMLvideo

Newsletter:
monatlich und informativ,
zu abonnieren unter
dmm@ingolstadt.de



Ein Museum der
Stadt Ingolstadt

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
10.00 – 17.00 Uhr

Am 24.12., 25.12., 31.12., 1.1. und 1.3. (Faschingsdienstag) ist das Museum geschlossen. Am 26.12. und 6.1. (Dreikönig) ist das Museum geöffnet. An den Samstagen im Advent sind Museum und Café bis 20.00 Uhr geöffnet.

Eintrittspreise:
Museumseintritt: 5,00 €
(3,00 € ermäßigt).

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei.
Café und Arzneipflanzengarten: Eintritt frei.

Über die saisonalen Öffnungszeiten des Cafés informieren Sie sich bitte auf der Website.



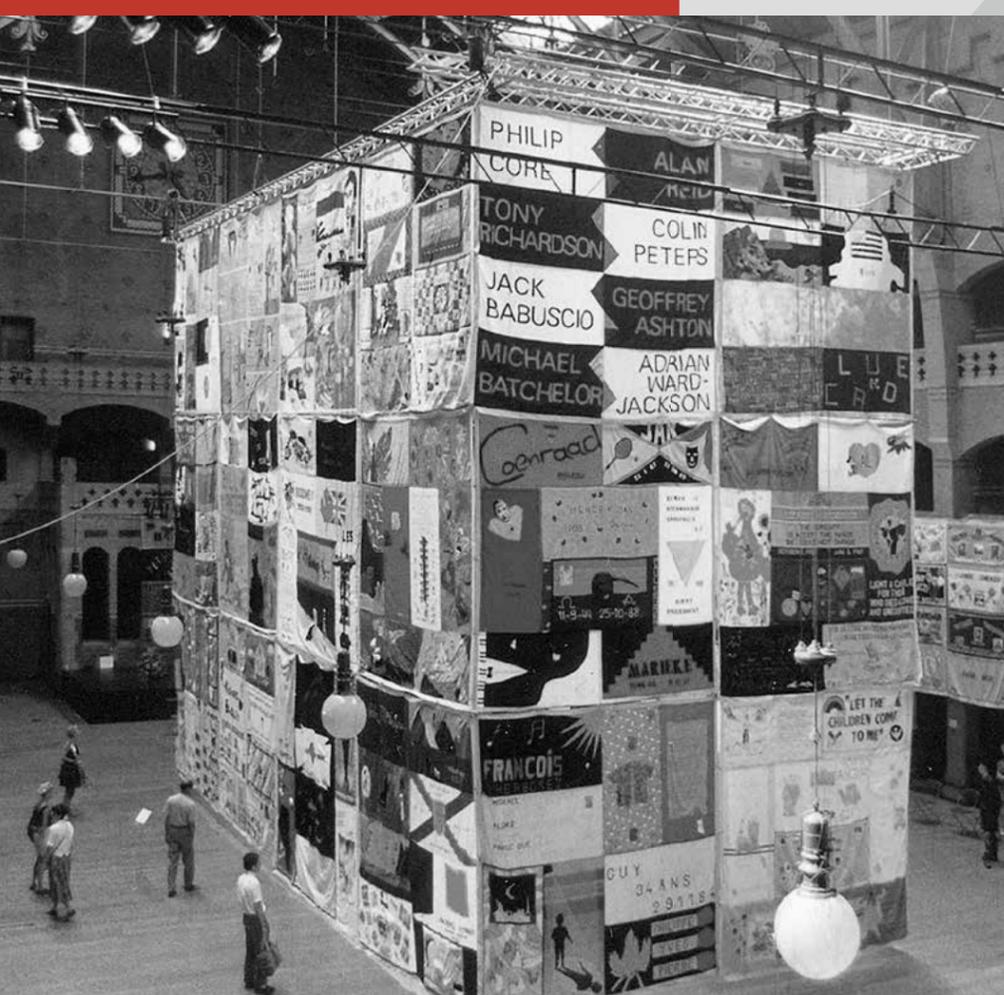
1.12.21 – 13.3.22

IN THE NAME OF LOVE!

AIDS-Gedenktücher
als Zeichen von
Trauer und Protest



Deutsches
Medizinhistorisches
Museum



Die Ausstellung möchte nicht die Geschichte der medizinischen AIDS-Forschung nacherzählen. Sie richtet den Blick vielmehr auf Menschen, die auf unterschiedliche Weise mit dieser Krankheit konfrontiert wurden. Sie erzählt vom Kampf um Toleranz und gegen das Vergessen, von tiefer Trauer und ungezügelter Wut. Die gezeigten Exponate, unter anderem Plakate der amerikanischen ACT UP- Bewegung aus einer Privatsammlung, verleihen diesen widersprüchlichen Gefühlen, die der staatliche und gesellschaftliche Umgang mit Infizierten und Erkrankten bei vielen hervorrief, eine unmittelbare Sichtbarkeit.

Begleitprogramm

Do · 27.1.2022 · 19.00 Uhr
Tag der Opfer des Nationalsozialismus
Temporäres Denkmal – Prozesse der Erinnerung
Franz Wassermann, Wien

Do · 10.2.2022 · 19.00 Uhr
AIDS-Aktivistenkunst in New York
Prof. Dr. Lutz Hieber u. Gisela Theising MA,
Hannover

Alle Vorträge finden in hybrider Form statt.
Informationen zu weiteren Veranstaltungen finden Sie auf der Website.

1 Internationale
Quilt-Ausstellung in
Beurs van Berlage,
Amsterdam 1992 ·
Archiv NAMENproject
Nederland

2 Keith Haring:
»Ignorance = Fear.
Silence = Death. Fight
AIDS. ACT UP«, 1989 ·
Sammlungen Lutz
Hieber/Gisela Theising

3 Zephania Tshuma:
»AIDS kills«, um 1990 ·
Stiftung Deutsches
Hygiene-Museum
Dresden, Fotograf:
Michael Kretzschmar



1

2

3



»Block Nr. 21«, fertig gestellt 2001/2007. Der Quilt aus dem NAMENproject Nederland wurde dem Deutschen Medizinhistorischen Museum im Sommer 2021 übergeben. Er ist einer von insgesamt 30 Stücken, die das NAMENproject aufbewahrt hat.

IN THE NAME OF LOVE!

AIDS-Gedenktücher als Zeichen von Trauer und Protest



Deutsches Medizinhistorisches Museum
1.12.21 – 13.3.22